

Zwei Hymnen der Thomasakten,

herausgegeben, übersetzt und erklärt.

Ein Versuch in gegebener Veranlassung von G. Hoffmann in Kiel.

[Der Herausgeber hatte sich mit der Bitte an den Verfasser des folgenden Aufsatzes gewandt, ihm Material zur Emendation und Erklärung der beiden Hymnen zur Verfügung zu stellen. Antwort war der Aufsatz, für den ohne Zweifel die Leser der Zeitschrift ebenso dankbar sein werden, wie ihr Herausgeber. E. P.]

I.

ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢ ܕܐܘܠܘܢ ܥܠܡܐ
ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ.

Lied des Apostels Judas Thomas
im Lande der Inder.

- | | | |
|---------------------------|---|---|
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢ ܕܐܘܠܘܢ ܥܠܡܐ | 1 | Als ich als ganz kleines Kind |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | 2 | im Reiche meines Vaterhauses <i>wohnte</i> |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | 3 | und am Reichtum und der <i>Pracht</i> |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | 4 | meiner Erzieher mich ergötzte, |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | 5 | schickten mich meine Eltern aus dem |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | 6 | Osten, unserer Heimat, |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | | mit einer Wegzehrung fort; |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | | aus dem Reichtum unsers Schatzhauses |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | | banden sie mir natürlich ¹ eine Bürde. |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | | Sie war groß, aber (so) leicht, |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | | daß ich allein sie tragen könnte: |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | | Gold vom Gelerlande, ² |
| ܘܕܢܘܢܐ ܕܡܘܨܘܢܐ | | Silber vom großen Ga(n)zak, |

1 b ܘܕܢܘܢܐ Cod., corr. G. Hoffmann | ܘܕܢܘܢܐ Cod., corr. G. Hoffmann.

2 a ܘܕܢܘܢܐ Cod.

4 b ܘܕܢܘܢܐ Cod., corr. G. Hoffmann.

6 a ܘܕܢܘܢܐ Cod., corr. Noeldeke.

¹ *icwv, rdya*: wie sich bei unserm Reichtum versteht, entsprechend. Die Bedeutung „schon“ ist unsyrisch. ² Gilán, Marquart, Eranšahr p. 125.

Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. Jahrg. IV. 1903.

- 7 Chalcedone aus Indien,
Schillernde (Opale?) des Kûsanreiches.
- 8 Sie gürteten mich mit Diamant,
der Eisen ritzt.
- 9 Sie zogen mir das Strahlen(kleid)¹ aus,²
dass sie in ihrer Liebe mir gemacht hatten,
und meinen Purpurrock,³ [war,⁴
der meiner Statur angemessen gewebt
- 10 und machten mit mir einen Vertrag⁴
und schrieben ihn mir in mein Herz,⁵
ihn nicht zu vergessen:
- 12 Wenn du nach Ägypten hinabsteigst
und die Perle bringst,
die im Meere ist, [den Schlange,
in der Umgebung der (Gift-)schnauben-
- 14 sollst du dein Strahlenkleid anziehen
und deinen Rock, der über ihr ruht,
und mit deinem Bruder, unserm Zweiten,
Erbe in unserm Königreich werden.
- 16 Ich verließ den Osten und zog hinab
mit zwei Postboten,⁶
da der Weg gefährlich und schwierig,
da ich (noch) jung war, ihn zu reisen;
- 18 ich schritt über die Grenzen von Maisân,⁷
dem Sammelpunkt der Kaufleute des
Ostens

7 lautet im Cod. ܡܥܝܢܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ; corr. G. Hoffmann.

7b ܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ Wright. ܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ. 9a ܡܫܝܚܐ Cod., corr. Wright.

12b ܡܫܝܚܐ Cod.; corr. Nöldeke | ܡܫܝܚܐ str. G. Hoffmann.

15b ܡܫܝܚܐ Cod., jāreth G. H., le; Wright. ܡܫܝܚܐ Cod. 16b ܡܫܝܚܐ Cod., corr. Noeldeke.

18b ܡܫܝܚܐ Cod., corr. G. Hoffmann.

¹ eig. das lautere.

² So sagte Jesus, er habe sein Kleid = Körper, den er in der Höhe vor seiner Herabkunft getragen, an der Grenze des 24sten Mysteriums ab oben, (des Meson's), abgelegt: Pistis Sophia 10,12; 11,5; 7,18. 8,2.

³ toga = anima naturaliter divina christiana cf. 56.

⁴ Tuum statutum (o lumen) duxit me ad infernum: singt Pistis Sophia 43,25.

⁵ Vgl. 55. ⁶ Bevan: parwānkin. Die Briefträger ἄγγαροι = ἄγγελοι, kennen die Mansionen, weil sie da regelmäßig verkehren.

⁷ Landschaft, (Reich), keine Stadt ist genannt; gemeint wohl Forāth-Maisân.

- 19 und gelangte ins Land Babel
 und trat in die Mauern von Sarbüg.¹
- 20 Ich stieg fürder hinab in Ägypten
 und meine Begleiter trennten sich von mir.
- 21 Ich ging gradeswegs zur Schlange
 (und) ließ mich um ihr Gasthaus² nieder,
 (um), während sie schlummern und schla-
 die Perle zu nehmen. [fen würde,
- 22 Da ich einer und ganz einsam war,
 war ich den Mitbewohnern meines Gast-
 hauses fremd.
- 23 Auch einen verwandten Edelmann
 aus dem Osten sah ich dort,
 einen schönen lieblichen Jüngling,
 Sohn Gesalbter.³ Er kam mir anzuhängen
 und ich machte ihn zu meinem Umgang,
 meinem Gefährten, dem ich mein Geschäft
 mitteilte.
- 24 Ich [Er?] warnte ihn [mich?] vor Ägypten
 und der Berührung der Besudelten.
- 25 Ich kleidete mich wie sie, [weil ich mich?]
 damit sie mich nicht beargwöluten,⁴ daß
 ich von außen gekommen wäre,

22 b $\text{str. G. Hoffmann} | \text{Cod.}, \text{corr. G. Hoffmann.}$

24 a $\text{Cod.}, \text{corr. G. Hoffmann.}$ 24 b $\text{Cod.}, \text{corr. G. Hoffmann.}$

26 $\text{Cod.}, \text{corr. G. Hoffmann cf. 33.} | \text{Bevan nimmt nach unnötigerweise}$
 eine Lücke von zwei Halbversen an. | $\text{Cod.}, \text{corr. G. Hoffmann.}$

27 b $\text{Cod.}, \text{corr. G. Hoffmann.}$

28 a $\text{Cod. Oder } \text{mit } \text{G. Hoffmann.}$

29 b $\text{Cod.}, \text{corr. G. Hoffmann (cf. Noeldeke, Gramm. § 188).}$

¹ Nicht Šurippak s. Jensen, Schraders Keilschr. Bibl. 6,1. p. 481, vgl. 231. Šurippak lag an der Mündung des Euphrat ins Meer.

² Auch die Schlange ist als Gast vorgestellt, als Reisender im Nachtquartier, als schweifender Teufel (Hiob). Nach Apoc 20,2 ist die Schlange Satanas, u. a. in Pergamos 2,13, besonders aber in der Stadt (Rom) tronend 13,2. 4. 16,10, welche καλεῖται πνευματικῶς Σόδομα καὶ Αἴγυπτος 11,8. Tobit 8,3.

³ = Königssohn = Christianus. [Oder: Christus? vgl. Schluß.]

⁴ wohl das Urspr., daraus zunächst „für fremd hielten“, dann (häßlich) unanständig hielten. Metri caussa: nasbrū-ñ(ñ) nsākkrū-ñ(ñ).

- 41 „Von deinem Vater, dem König der Könige,²
 وَاَصْرَ اسْتَبَا مَبْرَسَا „und deiner Mutter, der Herrscherin² des Ostens
- 42 „und von deinem Bruder unserm Zweiten
 وَاَصْرَ اسْتَبَا مَبْرَسَا „Dir unserm Sohn in Ägypten Gruß.
- 43 „Erwach und steh auf von deinem Schlaf,³
 تَهْ قَهْمَ جَرَّ فَعْ مَبْرَسَا „vernimm die Worte unsers Briefes;
- 44 „erinnere dich,⁴ daß du ein Königssohn bist,
 اِلْحِدَهْ؟ جِنِّ قَبْلَا اِلْا „sieh wem du (in) Knechtschaft gedient hast.
- 45 „Gedenke der Perle,
 حَبَّةٌ مَبْرَسَا حَبْرَسَا „wegen welcher du nach Ägypten reitest;
- 46 „erinnere dich deines Strahlenkleides,⁵
 اِلْمِزْبَهْ جِرْمَهْ „gedenke deines prächtigen Rockes,
- 47 „[sie] anziehen und als Schmuck anzulegen,
 وَاِلْحِصْفَ مَبْرَسَا „auf daß im Buche der Helden⁶ dein Name gelesen werde
- 48 „und du mit deinem Bruder, unserm Thron-
 وَاَصْرَ اسْتَبَا مَبْرَسَا „Erbe in unserm Reiche werdest.“ [folger⁷
- 49 Der Brief ist ein Brief, [sigelte
 اِلْمِزْبَهْ جِرْمَهْ „den der König mit seiner Rechten ver-
- 50 vor den Bösen, den Kindern Babels
 فَعْ مَبْرَسَا حَبْرَسَا „und den empörerischen Dämonen von Sarbûg.

43a ممبر Cod., corr. G. Hoffmann | ل + G. Hoffmann.

47a لاهب Cod., corr. G. Hoffmann. 47b لاهب Cod., corr. G. Hoffmann.

48a ممبر Wright. Oder: w'am ḥūkh peṣṣā'ribban G. Hoffmann.

48b لاهب Cod., corr. G. Hoffmann. 49a Cod. لاهب, corr. G. Hoffm.

49b ممبر Cod., corr. G. Hoffmann.

50b ممبر Cod., corr. Noeldeke et G. Hoffmann.

² 1 Tim 6,15. Apoc Joh 19,16 heißt so Christus.³ vom Vater, Heiligen Geist, Christus Sohn. ⁴ Apoc Joh 3,2f. ⁵ Apoc Joh 2,5.⁶ vgl. Apoc Joh 2,4. ⁷ ο νικῶν οὕτως περιβαλεῖται ἐν ἱματίοις λευκοῖς, καὶ οὐ μὴ ἐκαλείψω τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐκ τῆς βίβλου τῆς ζωῆς.⁸ richtig; nicht „des Lebens“, was dahinter gemeint ist. S. Anm. 5 und zu Apoc Joh 20,12. — In das Buch des Lebens kommen die Athleten im Evangelium Philipp 4,3.⁹ nach meiner Etymologie bei Gressmann, Studien zu Euseb p. 70 von حَبْرَسَا absol. = اِلْحِدَهْ dem حَبْرَسَا (حَبْرَسَا erg.) das Los der Königswürde verbürgt (حَبْرَسَا) ist; die Wortstellung nach griechisch κληρονομία.

- 51 **ܦܝܢܬܐ ܕܦܝܪܝܘܬܐ ܦܝܬܐ** Er flog in Gestalt des Adlers,
ܡܝܠܟܐ ܕܩܠܐ ܕܦܝܢܬܐ des Königs alles Gefieders,²
 52 **ܦܝܢܬܐ ܫܘܦܝܬܐ ܩܝܡܐ** flog und ließ sich nieder neben mir
ܫܘܦܝܬܐ ܩܝܡܐ ܩܝܡܐ und wurde ganz Rede.
 53 **ܒܝ ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** Bei seiner Stimme und der Stimme seines
Klanges
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ erwachte ich und stand auf von meinem
 Schlaf,
 54 **ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** nahm ihn mir² und küßte ihn,
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ löste sein Siegel und las.
 55 **ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** Ganz wie in meinem Herzen geschrie-
 ben stand,³
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ waren die Worte meines Briefes ge-
 schrieben.
 56 **ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** Ich gedachte, daß ich ein Königssohn wäre
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ und (daß) mein Adel seine *Natur* heischte;
 57 **ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** ich gedachte der Perle, [ward⁴
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ wegen deren ich nach Ägypten geschickt
 58 **ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** und begann zu bezaubern⁵ [Schlange.
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ die schreckliche und (Gift) schnaubende
 59 **ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** Ich brachte sie in Schlummer und Schlaf,
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ indem *ich* den Namen⁵ meines Vaters
 über ihr erwähnte,
 60 **ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ** den Namen unsers Zweiten [Ostens,⁶
ܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ ܕܩܘܠܘܬܐ und meiner Mutter, der Königin des

51b **ܩܘܠܘܬܐ** Cod. 53a **ܩܘܠܘܬܐ** Cod., corr. G. Hoffmann.

54a **ܩܘܠܘܬܐ** add. G. Hoffmann. 54b **ܩܘܠܘܬܐ** Cod., corr. —

55a D. h. dabblebaršim. Cod. **ܩܘܠܘܬܐ** G. Hoffmann.

57b **ܩܘܠܘܬܐ** ? G. Hoffmann. 59b Cod. **ܩܘܠܘܬܐ**, corr. G. Hoffmann.

² Adler wegen der Schnelligkeit (2 Sam 1, 23. Klagel 4, 19) als Briefbote, als erhabenster Vogel, Apoc Baruch syr. 77, 21 ff. Näher: Botenengel als Adler Apoc Joh 8, 13 **ἀετοῦ πετομένου ἐν μεκουρανῆματι** ähnlich dem **ἄγγελον πετόμενον ἐν μεκουρανῆματι** mit dem ewigen Evangelium 14, 6. Adler = König vgl. Ez 17. Im **μεκουρανῆμα** fliegen überhaupt die Vögel Apoc 19, 17. ² Vgl. 11b.

³ Vgl. 2 Cor 3, 2 f. Der Vertrags-Text in meinem Herzen stimmte mit dem des Briefes überein: Vertrag d. h. **ܩܘܠܘܬܐ** A. N. T.: Außerdem metaphysisch auf die *anima naturaliter christi* 10. 56. ⁴ oder man mich n. Ä. schickte (*metri c.*).

⁵ Zunächst bildlich nach Art der Schlangenbeschwörer; doch ist nicht ausgeschlossen, daß der bloßen Nennung der „Namen“, wie sonst in der Gnosis, magische Wirkung beigemessen wurde. ⁶ D. h. Vater, Sohn und heiliger Geist (f.) (Achamoth?).

- 61 **سَلَعِبَانِ حَمِينِ تَبَا** erhaschte die Perle [mich zu wenden.
وَجَلَعِبَا ذَا فَايَا حَمِينِ اِد und kehrte um nach meinem Vaterhause
 62 **حَكَمَمِيهْ ذَا هَلْطَا** *Ihr* schmutziges und unreines Kleid
فَعَلَسْتَا فِجَمَلِيهْ جَلَا اِد zog ich aus, ließ es in ihrem Lande
 63 **لَا اُرِيَاوِي حَمِينِ تَبَا ذَا اِيَا** und richtete meine Reise daß ich käme
حَكَمَمِيهْ ذَا ذَا يِي مِيَسَلَا zum Lichte unsrer Heimat dem Osten.
 64 **وَالْتِي تَبَا مَحَبْتِي تَبَا** Meinen Brief, der mich erweckte,
مِي يِي حَاوِي تَبَا اِفْعَسْتَا fand ich vor mir auf dem Wege:¹
 65 **ذَا حَفْجَانِ اِحْمِيَا** ihn, *der* mit seiner Stimme mich geweckt
 hatte,
اِد حَكَمَمِيهْ ذَا جِي مَحَبْتِي mich wieder mit seinem Lichte leitend;²
 66 **مِي يِي حَقْلَمِي** auf chinesisch (Papier!) mit Rötel (ge-
 schrieben),³
مِي يِي حَمَمِيهْ ذَا مِي يِي vor mir mit seinem Aussehn glänzend,
 67 **وَحَلَا اِي تَبَا** mit der *Stimme seiner Führerschaft*
اِد حَكَمَمِيهْ ذَا مِي يِي wiederum meine Angst ermutigend
 68 **وَحَمَمِيهْ ذَا يِي اِد** und mich mit seiner Liebe ziehend.
 69 **تَعَمَا حَمِينِ اِد حَمِينِ كَمِي** Ich zog hinaus, kam durch Sarbûg,
مَحَمِيهْ اَحْجَلَا حَمَمِيهْ ließ Babylonien⁴ zu meiner Linken⁴
 70 **وَمَلَسْتَا اِحْمِيهْ ذَا اِد** und gelangte zur großen [Stadt⁵] Maisân,
جَلْجَلَانِيهْ ذَا اِد dem Hafen der Kaufleute,
 71 **ذَا حَمِينِ اِد يِي اِد** *der* am Ufer des Meeres liegt.
 72 **مِي يِي حَمَمِيهْ ذَا اِد** Mein Strahlenkleid, das ich ausgezogen
 hatte
وَحَلْفِي مِي يِي مِي يِي und meinen Rock, mit welchem es um-
 legt war,

61a **سَلَعِبَانِ** Cod., corr. G. Hoffmann. 62a **حَكَمَمِيهْ** Cod., corr. G. Hoffmann.

62b **وَجَلَعِبَا** Cod., corr. G. Hoffmann. 63a **لَا اُرِيَاوِي** Cod., corr. G. Hoffmann.

65a **اس** str. G. Hoffmann | **اِحْمِيَا** Cod., corr. Wright.

67a **مَحَبْتِي تَبَا** Cod., corr. G. Hoffmann.

68 Bevan nimmt Lücke eines Halbverses von 68 an. Cod. **مِي يِي**.

71 **مَحَمِيهْ** Cod., corr. Wright. | **اِحْمِيَا** Cod., corr. G. Hoffmann. | Nach 71 nimmt Bevan Lücke von einem Halbvers an.

72a **مَحَمِيهْ ذَا اِد** (a. Rand **مَحَمِيهْ ذَا اِد**) Cod., „oder **مَحَمِيهْ ذَا اِد**“ G. Hoffmann.

¹ Das Folgende ist von „fand“ abhängig.

² vgl. die Rauch- (Donner-) und Feuersäule vor Israel in der Wüste.

³ Wichtig! Vgl. Karabacek, Das arabische Papier; = **مِي يِي**.

⁴ die Postroute, der Landweg, ging jedenfalls westlich vom Euphrat. Wenn Sarbûg die Stadt Babel ist, bleibt Babylonien erst südwärts links.

⁵ Wohl Forat Perâth-Maisân.

- 82 **דַּרְבֵּי אֱלֹהִים מְרֻבָּבִים** das Strahlenkleid, [geschmückt war:
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי das mit prächtigen glänzenden Farben
 83 **דְּחֵזָא וּדְחֵזָהוּ** mit Gold und Beryllen, [len?)
וּמִצְרִי וּפְרִיָּתָא mit Chalcedonen und schillernden (Opa-
 84 **וּמִצְרִי וּפְרִיָּתָא** und verschiedenfarbigen Sardonen.¹
אִי אֲבִי דְּחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים Auch war es gemäß seiner (himmlischen)
 Erhabenheit angefertigt
 85 **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** und mit Demantsteinen
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי all seine Gelenke festgesteckt;²
 86 **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** das Bild des Königs der Könige
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי war ihm vollständig überall aufgemalt
 87 **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** und es (rein) wie Saphirstein³
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי wiederum in seinen Höhen bunt gewirkt.
 88 **אִי אֲבִי דְּחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** Ich sah ferner, überall an ihm
וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים die Bewegungen *meiner* Gnosis wimmeln
 89 **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** und sah auch, daß es sich
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי wie zum Reden anschickte.
 90 **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** Den Klang seiner Melodien vernahm ich,
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי die es *während seiner Herabkunft* lispelte:
 91 **« וְאִי אֲבִי דְּחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים »** „Ich gehöre dem hurtigsten⁴ Diener an,
וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים für *den* man mich vor meinem Vater
 aufzog
 92 **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** und ich gewährte auch [wuchs.“
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי wie meine Statur wie (= mit) seine Werke
 93 **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** Und mit seinen königlichen⁵ Bewegungen
חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי ergießt es sich ganz zu mir hin

82a **דַּרְבֵּי אֱלֹהִים** Cod., corr. G. Hoffmann.82b **חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי** Cod., corr. G. Hoffmann. | **דְּחֵזָהוּתָא** Cod., corr. G. Hoffmann („oder **חֲשֵׁהוּתָא**“);
חֲשֵׁהוּתָא Noeldeke.84 a **וּמִצְרִי וּפְרִיָּתָא** Cod., corr. Wright. | **וּמִצְרִי** Cod., corr. G. Hoffmann.86 b **חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי** G. H., **חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי** Cod., corr. G. H.88 b **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** Cod., corr. G. H. **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** Wright.89 a **« וְאִי אֲבִי דְּחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים »** + G. Hoffmann. 90 b **חֲשֵׁהוּתָא תִּתֵּי אֲבִי מִצְרִי** Cod., corr. G. Hoffmann.91 a **« וְאִי אֲבִי דְּחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים »** G. Hoffmann, **« וְאִי אֲבִי דְּחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים »** Cod. | **וְאִי אֲבִי דְּחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** Noeldeke.92 a **וּדְחֵזָהוּתָא מְרֻבָּבִים** Cod., corr. G. Hoffmann.¹ Unzerstörbarkeit, Unsterblichkeit der Idee der Seele, *νοσημενον*.² Ez 1,26. Ex 24,10. ³ Mannigfaltigkeit des göttlichen Wesens.⁴ Bereitwillig und geschickt. Vgl. *עוֹרָא וְרִיָּא וְעוֹרָא* Brandt, Rel. d. Mand. p. 27.⁵ = göttlichen.

104 *dafür daß* er versprochen hatte,
 daß ich an den Hof des Königs der
 Könige reisen
 105 und bei *Darbringung* meiner Perle
 mit ihm (vor) unserm König erscheinen
 sollte.

II.

Über das Lied von der Seele.

Ursprung der Allegorie: Matth 13,46.

1. Die Perle = Himmelreich ist metaphysisch-psychologisch aufgefaßt, die (platonische) Idee der concreten auf Erden weilenden Seele s. p. 286.

2. Die Eltern: der König = Gott-Vater; die Mutter-Königin = der heilige Geist, fem., leicht entwickelt aus der Zeugung Jesu im Leibe der Maria vgl. Apoc 12,1f. Ihr erstgeborener Sohn, daher nächster Erbe, „Zweiter“ „unser Tronberechtigter“ (فرديحى s. Übers. 48), Christus. Auf den Namen Gesalbter spielt „Sohn der Gesalbten = Königssohn“ an: v. 26.

3. Christus heißt „Erbe am Königreich“. Er reist nicht mit der Seele und wird ausdrücklich von ihr (als der Menschenseele) unterschieden v. 15, die sein Bruder ist; zumal am Schluß, wo er v. 99 „Abglanz des Vaters“, Vertreter des Königs der Könige = Gottes ist, d. h. ein nur im Himmel sichtbarer Gott, während Gott Vater unsichtbar bleibt: die Seele tritt 105 mit Gott Sohn-Abglanz vor den Vater, aber sieht nur den Sohn. Letzterer ist es, der das Himmelreich versprochen hat und es dem Erfüller der Bedingungen seiner Gebote [als Richter] verleiht. Während der Vertragschluß am Anfang v. 11 (mehr anthropomorphisch) den Eltern der Seele, also Gott Vater, beigelegt wird, wird am Ende der praktische Verkehr mit der verklärten Seele dem Mittler „Abglanz des Vaters“ zugeschrieben, und dieser als sinnliche Erscheinung mit dem Vater verschmolzen, aber individualiter oder abstract von ihm

104a *104b* Cod., corr. G. Hoffmann. | *104a* str. G. Hoffmann.

104b *104a* str. G. Hoffmann. | *105a* Cod., corr. G. Hoffmann.

getrennt. Auch in Pistis Sophia ed. Schwartz 131,13, verschmilzt Jesus in der Endzeit mit dem Ineffabilis in Bezug auf Gnosis vgl. 12,10. 199,14.

4. Die Trennung wird gedacht offenbar nach der Theorie der Doppel-existenz aller Seelen- und Geisterindividua, welche v. 76ff. verraten wird.¹ Dem Verhältnis Gott-Vater zu Gott-Sohn-Abglanz entspricht es, wenn der Seele auf Erden ihre platonische Idee im und vom Himmel gegenüber tritt, Himmel und Erde bedingen ihre Trennung, aber ihr Kern ist von identischer Gestalt. Analog ist das Verhältnis der paulinischen ψυχή und des πνεῦμα, und man darf nicht an die Fravarti denken. Aber der platonische Einfluß zeigt sich an der Hervorhebung „der Erinnerung“ ἀνάμνησις (v. 75 vgl. 56. 44f.), die plötzlich geschieht. Vgl. Pistis Sophia 43,12: hier sagt die Glaubensweisheit: Abstulere meum lumen mihi et mea vis exaruit. Oblita sum mei μυστηρίου quo functa sum ab initio etc. Unwissenheit des Kindes = Vergessen 177,25 Plato's poculum oblivionis 240,19 und sonst. S. Iren. adv. haer. 2,33, 2 vgl. 1. Das Urbild der Seele im Himmel wächst parallel der Seele auf Erden 91. 92. Vgl. den Anhang p. 288.

5. In der Allegorie ist die Seinsseite der Seele vertreten durch ἡμῶν, das Strahlenkleid, ein Ausdruck für die allgemein göttliche begriffliche Lichtsubstanz, mit welcher sittliche Reinheit und Heiligkeit zusammenfällt. Dazu ist Vorbild nicht bloß (ἐκθής) λευκή im N. T. überhaupt, sondern insbesondere in der Apoc Joh 3,5. 18. 4,4 ἰμάτιον. 6,11. 7,9. 14. λίνον oder βύσσινον καθαρὸν λαμπρὸν 15,6; 19,8. 14, vgl. außerdem Ps 104,2. 4 (LXX 103).² Es dient als Unterlage für die aufsitzende Purpur-

¹ Diese Syzygie wird unterstützt durch andere Motive, wie: rechts und links beschützt = überall. Die Utra's als Wächter (der Jordane, als die Lichttaufengel Šilmai und Nidbai, vgl. die 7 παρθέναι τοῦ φωτός), ferner Adams Schutzengel, treten doppelt auf, wie die reitenden Gensdarmen in Italien. Brandt, Rel. der Mandäer p. 31.

² Von da her spielt ἰμάτιον, ἔνδυμα eine große Rolle in der gnostischen Terminologie. Es vertritt die Außen- und Erscheinungsseiten d. h. die mehr linken Seiten des Lichtes, die bestimmten Klassen seiner Reinheit und wird Schutzkleid, wenn ein Kleid aus höherem Licht über eins der niedrigeren Gestalt gezogen ist: Pistis Sophia. "Ἐνδυμα leistet für die Individuen dasselbe wie περιπετάσματα für die Räume 16,20. 24. Daher das mandäische מַנְמַב = ἰμάτιον N. T., zunächst = Lichtklasse, dann als großes Erstes מַנְמַב, kurzweg bloß מַנְמַב, (wie Erstes Mysterion in Pistis Sophia) Lichtperson: Brandt, Mand. Rel. p. 29 Schriften p. 125 und oft. Folgerichtig auch Mānā's der Dunkelheit (Gog und Magog) Rel. p. 214, ebenso Pistis Sophia 69,16. Auch unter anderen Worten sind Glanzkleider häufig: Brandt, Mand. Schriften II. 14. 15. 19. 42. 56. 57. 77 u. 95. 203 unten. Weiße Kleider wie die der מַלְאָכִים d. h. der Klasse מַלְאָכִים p. 81.

Ähnlich ist das Verhältnis der Bedeutung von παρακράτης, Beistand Adjutant der Lichtemanationen (als Königen), sofern ein solcher bei der Sammlung der Lichtelemente aus der Hyle den Fürsten seiner Lichtklasse helfen soll: häufig in Pistis Sophia = Jawar מַלְאָכִים Brandt, Rel. 36.

toga, wie der Hohepriesterephod auf dem $\tau\omicron\mu\eta\eta$ $\lambda\gamma\epsilon$, nur daß dieser Rock als weisser $\tau\omicron$ gedacht ist. Beide Gewänder bilden eine Einheit. Daher steht v. 82f. $\lambda\lambda\epsilon$ allein für beide, die Toga 97. Der Farben Gegensatz königlicher Gewänder blauer und roter Purpur, Karmin, auf (weissem) Byssos, entlehnt aus Esther 8,15. 2 Chron 2,13. 3,14. 5,12 kommt zwar für die große Babel η περιβεβλημένη βύσσινον καὶ πορφυροῦν καὶ κόκκινον Apoc Joh 18,16 vor; aber die Verbindung zweier Gewänder wie hier (vgl. Apoc 19,8) scheint in der Apoc nicht vorzukommen: Christus trägt einen roten Mantel 19,13, aber sein Rock wird nicht genannt. — Die zwei $\epsilon\acute{\nu}\delta\upsilon\mu\alpha\tau\alpha$, welche der zum Ἄρρητος wieder aufsteigende Christus (wieder) anziehen wird — abgesehen von seinem dritten der Hyle angepaßten Kleid Pistis Sophia 10,12. 75,9. 74,26ff. 81,27. 34,7. — sind die beiden Seiten des Urwesens 12,25 $\chi\omega\rho\acute{\eta}\mu\alpha\tau\alpha$ duo Ineffabilis 139,11 introspectientis et prospicientis 140,17 der alten platonischen Dichotomie Sein: Werden entsprechend = Vater und Sohn vgl. 14,14. 29,5. 16. 17, oder auch eine erkennbare Seite gegen die unerkennbare, die selbst nach vollendeter Gnosis Christi und seiner Reichserben unerkennbar übrig bleibt 146ff. Was von Christus gilt, gilt von seinen Erlösten zur Endzeit. Auf der Toga sind wie auf dem Ephod die Edelsteine angebracht. Diese wie der Purpur drücken nach ihrer Menge, denn sie haben das Maß des geistigen Wuchses 10 vgl. 92, den individuellen Grad der Teilnahme an göttlicher Herrlichkeit aus, der auf dem Verdienst (den Werken) beruht, das sich die Seele auf Erden erwirbt, ihren Schatz im Himmel, den sie auf Erden sammelt $\epsilon\iota\varsigma$ $\theta\epsilon\acute{\omicron}\nu$ $\pi\lambda\omicron\upsilon\tau\omega\upsilon\upsilon$ Luk 12,21. 1 Tim 6,18, genannt Reichtum $\lambda\lambda\epsilon$ = Wesenserweiterung. Da alles Lichte auf Erden seinen correlativen Urquell und Idee im Himmel hat, wird $\epsilon\omega\tau\eta\tau\epsilon$ vgl. $\mu\alpha\alpha\mu$ bei den Mandäern zu Engeln. Vgl. Apoc Jo 3,18. Röm 11,33. Ephes 3,9. Kol 2,3. Vgl. z. B. Brandt, Mand. Schrift. p. 13.¹ Durch die Ansammlung der Verdienste auf Erden wächst gleichsam das zurückgelassene Schmuckkleid und heißt daher Reichtumsniederlegung, Unterpfand: 81. 91f. Man unterscheide:

a) Dem irdisch-psychischen Wesen [alswie der ästhetischen Seele] entspricht ihr Reisevorrat² v. 3ff., ihre angeborne himmlische Mitgift, auch als „Weisheit“ mit Edelmetallen und Edelsteinen verglichen (Hiob 28). Schon sie ist mit Diamant, der Eisen zerreibt, gegürtet³ d. h. ihr Dasein zusammengehalten, d. h. nur teilweise unzerstörbar ($\acute{\alpha}\varphi\theta\alpha\rho\acute{\alpha}$):

¹ Jéú (s. hier p. 288) ist Ζοροκοθορα des Melchisedek PS 228,21. 223,18. $\alpha\zeta\omicron\rho$ $\kappa\omicron\theta\omicron\rho\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\eta\tau\alpha$.

² Reisezehrung = gute Werke bei den Mandäern: Brandt, M. Schrift. p. 37 vgl. 74.

³ Die Gürtung erinnert an den Lichtgurt der Mandäer — als für wandernde Gäste auf dieser Erde.

Eisen auf Erden kann ihr Leben nicht vernichten. Vielleicht ist bei diesem ἀδάμας dessen Beziehung auf Ἀδάμας-Adam, den ἀρχάνθρωπος, den υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, den himmlischen Christus der Naassener vorausgesetzt: Hippolyt Phil V, 6 p. 95. 96. 104. 105 ausgedruckt bei Hilgenfeld, Die Ketzergesch. des Urchristenthums 1884 412f. Note, vgl. Adakas hier p. 291. Derselbe υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ist der Uthrá Enóš der Mandäer im Gegensatz zum historischen hylischen Nebû Mšihá: Brandt, Mand. Schriften p. 93. 96. Demantmauern hat dort die himmlische Stadt: p. 12.

In jenem Reisevorrat, insbesondere diesem unzerstörbaren Teil, versteckt sich auch das Zeichen der Abstammung, die Freiheit v. 56,24, nämlich von der hylischen Moira und Heimarmene; die Freiheit, die nach der Durchsetzung ihrer Natur strebt, in deren Begriff liegt die Fähigkeit und die Lust zu wachsen: incrementum ad aeternum, Pistis Sophia 133,10.

b) Im Himmel (84. 87) trägt das ideale Correlat (νοητικόν) ein pneumatisches Kleid, analog dem ersten, aber gesteigert: alle seine Gelenke sind demanten, d. h. die sich mit ihrem Urbild deckende Seele ist ganz und gar unvergänglich. Sie ist in allen Teilen Ebenbild der Gottheit, 1 Kor 15,49. Sie ist λογικόν. Die Gedanken der irdischen Seele sind dieselben wie der himmlischen v. 88, ihre Bewegung ist königlich, rührt unmittelbar von Gott, dem νοῦς, dem πνεῦμα, her.

c) „Perle“ heißt nun keineswegs der bei der Geburt vom Himmel empfangene Lichtfunke — dessen Anfangszustand der psychische Reisevorrat entspricht — sondern, da dieser kraft seiner Freiheit (vgl. b) fähig ist zu wachsen, während er sich in fremder hylischer Umgebung befindet, das Ziel dieses Wachstums, die Vollendung seiner Persönlichkeit (Seele), die Gerechtigkeit für das Himmelreich, dem die Perle gleicht (Matth 13,46). Diese Gestaltung der Perle hindert die Schlange = Hyle. Sie kann ihr nicht rasch und sofort entrissen werden 21; denn jene schläft nicht und zeigt ihre Macht, die der Macht des Himmels ursprünglich ebenbürtig ist, deren Unebenbürtigkeit die Gnosis zu erklären wünscht, aber doch nicht erklärt.

Die Seele muß sich anstrengen und ihre Freiheit gebrauchen 47 سحر! 92 حصار. Sie braucht sie zwar sogleich (29) in treuer Verfolgung ihres Zieles, wendet aber (aus Irrtum) ein falsches Mittel an: sokratische Lehre. In dem Wahne, sie könne unerkant sich und die Perle aus der Hyle herausbringen, will sie sich hylisch verkleiden und nur scheinbar hylische Sitten annehmen. Wer aber den bequemen Weg der Hyle wandelt und sich ihrem Sinne anpaßt, den überwältigt sie: die himmlische und die irdische Natur sind unverträglich. Weil sie dies nicht gewußt hat,

erliegt die junge Seele und bedarf erst der Offenbarung: *via crucis est via salutis* (47. 92), welches Weges Anfang ἀποτάσσειν τῷ κόσμῳ ist. Erst die Offenbarung, eine Frucht vom Baume der Erkenntnis, gibt dem Kinde die volle Reife und Verantwortung. Die Gnosis setzt voraus, daß in dem höchsten Prinzip der Drang nach Seligkeit liegt, deren Befriedigung durch die Tätigkeit der Selbsterkenntnis, das Hervortreten aus sich selber und das Offenbaren, erlangt wird. Pistis Sophia 141,29. Daher die Erreichung seiner Seligkeit der Zweck des Alls sei: 199,14. Diese himmlische Genußsucht ist der irdischen wesensverwandt: Lust dort und Lust hier bleibt Lust; aber letztere geht auf naheliegende Teilziele, während die erste auf ferne, ewige und allumfassende Seligkeit. Daher beruht der Sündenfall auf der Unreife intellektueller Entwicklung, auf Misverständnis, auf Verwechslung des Abbildes der Begierde im Hylischen mit ihrem Urbild im Lichten. So bei der Achamoth: Pistis Sophia p. 32,9f. 33,22. Die Ziele irdischen Glücks sind Wechselbälge, die der Teufel Authades dem Seligkeitsdrange unterschiebt und dieser primitive Drang selbst, als Affekt der irdischen sinnlichen Psyche, folglich gefesselt an den Bereich der Heimarmene PS 186,17. 177,23. 213,11. 214,16. 215,23f., heißt ἀντίμιμον πνεύματος — Nachahmer des Pneuma — dessen Beseitigung die Hauptaufgabe des Erlösers ist 188,25 f.; ein Ausdruck, der die Sache in die Gattung des Pneuma stellt.

d) Aber auch sofern auf Erden die Seele einen sichtbaren Leib trägt, werden im Liede deren zwei unterschieden, entsprechend dem reinen Leib, der ein Tempel Gottes ist; ψυχικὸν cōμα im Gegensatz zum χοϊκὸν (ὕλικὸν) und der cάρξ vgl. 1Kor 15 etc. Denn als psychisches Soma scheint gedacht werden zu müssen v. 27. 28, der der Seele vom Himmel her verwandte liebliche Jüngling, der Bar-mšīhē = Bar malkē heißt, d. h. divinus christiānus, der der Seele eng verbunden bleibt, den sie gern um sich hat und den sie vor Berührung mit der Besudelung durch die Erdmensen hütet, obgleich sie gleichzeitig durch Anpassung an die χοϊκοί Gefahr läuft, sich eine cάρξ anzuschaffen. Jener Jüngling, d. h. das cōμα ψυχικὸν nimmt Teil an der Aufgabe auf Erden, dem Perlenhandel, weil die sittliche Aufgabe sich wesentlich auf den Leib bezieht. Für diese Deutung spricht namentlich, daß bei ihr die Erwähnung des Jünglings den Zusammenhang nicht unterbricht und man begreift, warum weiter nicht von ihm die Rede ist. Ähnliches über die Entwicklung der zusammengesetzten Natur eines anfangs unschuldigen Menschenkinds bis zur Sünde berichtet ausführlich Pistis Sophia 177,21 ff. Vgl. p. 276 N. 2. *Bei anderer Lesart tröfe die Seele auf einen Christen d. h. die Kirche als Warner*

6. Bemerkenswert ist, daß die Seele auf Erden sonst nicht durch einen Begleiter — Christus auf Erden — sondern nur durch den Brief,² d. h. die Offenbarungsschrift unterstützt wird, auch die Erscheinung Christi auf Erden sonst nicht erwähnt wird. Der Verf. setzt diese als vergangen voraus und schildert die Schicksale einer jeden gläubigen Seele zur christlichen Zeit. Auf ihre Verlassenheit (v. 23) in dieser Welt wendet Pistis Sophia 45,4 den Ps 102,7 an.

7. Das Postbotenpaar und das Schatzmeisterpaar — nach § 4 je einer — vertreten Engel: der Postbote als Kindeshüter wohl den Engel der Liebe-Barmherzigkeit-Erwählung; der Schatzmeister-Verwalter der guten Werke, Überbringer des versprochenen Lohnes, als Vergelter, den Engel der Gerechtigkeit = Treue und Wahrhaftigkeit v. 74. Apoc Joh 19,11. 1,5; 3,14. —

Anhang zu p. 286 b.

Der Gegensatz von Urbild und Abbild = Spiegelbild wiederholt sich auch in der Entstehung der προβολαί: Abatur kam (nach Genza r 158,19 bei Brandt Rel. p. 52) in jene Welt, sah sein, Antlitz im schwarzen Wasser (= Chaos) und sein Bild und Sohn wurde ihm aus dem schwarzen Wasser gebildet. Dieser Abatûr אבאטור ist eine Abkürzung des Καλαπαταυρωθ in Pistis Sophia 221,9. d. h. קל' אב' ה'תורה „die Stimme des Vaters (= Hüters) der Gesetze, Beiname Jahwes des Gottes des Himmels als Gesetzoffenbarers. Dieser Jahwe tritt in PS als Kalapatauroth's Vater Jêû auf, bei den Mandäern als Jôšamin (Jô des Himmels). Jêû als Gott des A. T. wurde ein verhältnismäßig niedrigerer Engel (62,4), ein ἐπίσκοπος des Lichts 122f. 123,12. 24,28. 31. 62,4. 224. 227. 228, der die Archonten der Heimarmene von Anbeginn geordnet hat, in ihren Schranken hält und das Licht der höheren Regionen in den niedrigeren schützt. Die alte Weltordnung Jêû's wird der Christus des N. T., in der Endzeit umwandeln 24,25f. 23,27. Während der Obere Christus und seine Gleichwerte im Pleroma dem Ersten Leben der Mandäer entspricht, ist Jôšamin das Zweite Leben, d. h. das μέcov zwischen dem Firmament und dem höchsten Lichtraum, Brandt, Rel. d. Mand. p. 31. 'law der große Hegumenos μέcov wird von seinem Doppelpänger Jeu in PS 123,24 unterschieden. Abatûr wie Καλαπαταυρωθ stehen eine Stufe tiefer. Letzterer ist ἀρχων super οὐμοστ [Skemmut, Schwartz] in quo est pes Jeû, ist also, nach Matth 5,35, beim ὑποπόδιον, Erde, zu suchen. Abatûr ist das Dritte Leben (Brandt, Rel. p. 57,1). Er bewachte die Bücher, die Jêû dem Enoch vom Baum der Erkenntnis und des Lebens geöffnet hatte,

² Vgl. den bekehrenden „Brief“ des Lebens an Pthil: Brandt, Mand. Rel. p. 54.

auf dem Berge Ararat vor der Sintflut und vor neidischen Ärchonten. 155,1. 7. Abâtûr im Genza ist der richtende Gott des A. T., er steht der Wägung der Verdienste vor (Brandt, Rel. 75), in der 8ten Mařartâ, wie Jeû rächender Strafgott ist PS 60,4. 62,4, der die Frechheit der Diener des Authades (Teufels) mit Finsternis straft Apataurôth scheint zu den Dienern Jeû's (παραλημπται, Empfänger reinen Lichtes) 209,7. 14, oder ἄγγελοι Jeû's, des „Ersten Menschen“ (Archanthropos) 208,30 zu gehören, welche den Drachen, das als Ringmeer wie der Okeanos gedachte „Schwarze Wasser“ der Mandäer, die Hölle, in Schranken halten und die daraus geretteten Lichtseelen geleitend einander aushändigen, bis sie durch Jeû's Barmherzigkeit in den Mittelort (Äther) gelangen, wo die Lichtscheidenden (richtenden) 7 Jungfrauen des Lichts sie mit der Lichttaufe versehen. Vielleicht bedeutet σῦμιοῦτ den Horizont, wo der Himmel auf den Styx-Okeanos aufstößt, die שכנינות des Gesetzgebers vom Sinai Ex 19. 20. Vgl. Mand. Schrift. p. 9,3.

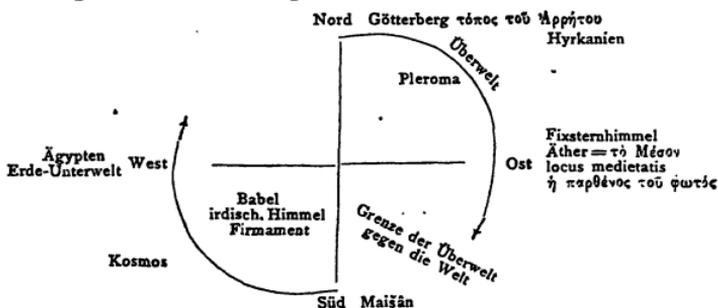
Tiefer als Abâtûr steht sein Sohn Pthil, dessen Schöpfungswerke bei Brandt, Rel. 52ff. offenbar nach Genes 1 gedichtet sind. פתוחא heißt Jahwe, sofern er den Mund zum Schaffen öffnet. Vgl. Mand. Schrift. 13 med.

III.

Zur allegorischen Geographie.

Der Weg der Seele führt vom (1.) Himmel, als Gottessitz, durch (2.) das Firmament zur (3.) Erde.

Durch diese Dreiteilung, die der Dreiteilung der Seele entspricht, wird der Weg bestimmt, nicht genau durch den Sonnenlauf.



Im Liede ist Osten und Norden nicht ausdrücklich unterschieden, aber in der Orientierung das System vorausgesetzt, nach welchem das

in Pistis Sophia. Weil diese Dämonen-Geister ihrer Natur nach mächtiger als menschliche Seelen sind, sind letztere, solange noch jung und unerfahren, ihnen allein nicht gewachsen (17); darum begleiten die Seele zwei „Postboten“ von der Grenze Maišân's gegen Ost (den Himmel) bis an die Grenze Ägyptens (der Erde). Nur ähnlich ist es, wenn bei den Mandäern der nach dem $\kappa\alpha\tau\omega$ $\chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$ gebildete „Einsame junge Knabe“ Râbja Ṭalja Lehdâjâ auf seiner Lichtmission in der Welt der Finsternis oder der Paradies-(Perijôvis)ströme von dem Parwânkâ Adakas Mânâ d. h. dem Adam Kasjâ, verborgenen A., geleitet wird: Brandt, Rel. d. Mand. 30. 36. 37 l. Zeile. Dieser untere Monogenes stammt von einem höheren, dieser weiterhin von der נִיטוּבְתָה dem Lichtstromtropfen, d. h. dem Lichtsamen im Leibe der Jungfrau Maria; vgl. *Iren. adv. haer.* 2, 19, der Barbelo verwandt. Auf Erden hat die Seele allein zu kämpfen, (geleitet nur durch den Offenbarungsbrief). Die Postboten bleiben als Geister im Geisterreich, das mit dem Firmament endet, also anders als die beiden Zeugen Christi Apoc Joh 11,3. 8, die Region ihres Lichtgrades nicht überschreitend. Markiert wird das Firmament in der Geographie dadurch, daß das Strahlenkleid und der Himmelspurpur vor Maišân abgelegt und dort an der Grenze des Himmelreiches wieder angezogen wird. Auf der anderen Seite ist erst Ägypten als Erde ein deutlicher Wohnsitz von Menschen = Ägypter — (in Maišân gab es nur Dämonen) — und durch die Begebenheiten als gewöhnlicher Aufenthalt der Menschenseelen gekennzeichnet. Vgl. Apoc Joh 11,8. Diese wohnen da nur vorübergehend in Gasthäusern; vielleicht die Schlange deshalb auch, weil sie als gefallener Engel angesehen ist, s. Anm. 2 zu v. 21b. Wenn nach v. 12. 13 die von der Schlange (Sünde) bewachte Perle im Meer in Ägypten sich befindet, so paßt das Meer 1. als natürlicher und ursprünglicher Sitz der Perle in der Muschel; 2. als Sitz der Seeschlange Am 9,3; 3. leicht als Emblem Ägyptens תִּנְיָן רֹהֵב ; 4. als Vertreter der Hyle, als des finstern Urstoffs des Tehôm nach Gen 1,2, woher auch „das Schwarze Wasser“ der Mandäer (Brandt, Rel. 65. 70. 34. 35; Note p. 34). Das Hylemeer als platonisches Nichtsein, aller Bestimmtheit bar, empfängt seine Gestalten aus der Ideenwelt des Lichts. Sein Wasser gerinnt dadurch, daß es vom Feuer, das aus dem Licht stammt, zu Staub getrocknet wird, der wie Käselab מִסְתֹּחַ wirkt: Brandt, Mand. Rel. p. 35. 53. 52, vgl. Pistis Sophia 43,26.

פִּירִיאוֹיִם aus פִּרְדִּים nach Gen 2,10 Paradieshauptstrom, Paradies-jordan u. s. w. Brandt, Mand. Rel. p. 68,1; 30. M. Schrift. 138. Das überirdische Paradies — bei Valentin ein Erzengel, der in der 4ten Sphäre, also in

der Mitte der 7, wohnt, heißt als Sammelort der Frommen כְּשֹׁמֵי כוֹשְׁמָא, d. h. dorer von außerordentlicher, wunderbarer Wahrhaftigkeit. Dem Pleroma an Reinheit am nächsten, war es der Ort, der bei der Spiegelung des Pleroma im Chaosraum zuerst gerann: Brandt, Mand. Rel. p. 30; 53. Wie bei den Nestorianern dem irdischen Paradies als Ort der Frommen vor der Endzeit, eine Hölle für die Sünder angehängt ist (Assem. B. O. 3,2, 342 f.), so haben die Mandäer ein Höllenparadies, welches sie auch סִינְרִיָּאִים nennen. Für Per mit Anspielung auf פִּירָא (der höchsten Frucht vom Baum der Erkenntnis), ist סִינְרִיָּא eingesetzt, Sind, als Süd- und Negerland (vgl. Brandt, M. Rel. p. 60), weil das Glut- und Finsterheim im Süden liegt p. 69 f.

ܣܝܢܪܝܐ

kann nicht Šurippak des Gilgamesëpos sein, weil dieses am wahrscheinlichsten an der Mündung des Euphrat in's Meer lag, wo wahrscheinlich die Arche vom Stapel gelassen ward. Vgl. Schrader, K. Bibl. 6,1 p. 231 Z. 11 und 31; Jensen p. 481.

Da es nicht wahrscheinlich ist, daß das Firmament eine andere geographische Vertretung als Maišân-Babylonien hat und wegen des Gegensatzes Land Babel und Mauern Sarbûg's — sowie, weil im entgegengesetzten Falle die Stadt Babel überhaupt ausfiel, während sie doch in der Bibel Sitz der Chaldäergötzen und bis Apoc Jo 18,2 der unreinen Dämonen ist, vgl. v. 21 N. 2, — liegt die Vermutung am nächsten, daß Sarbûg ein Name der Stadt Babel ist. Wenn es v. 69 heißt, daß der Reisende auf der Rückreise an Sarbûg vorbei kam und Babylonien zu seiner Linken ließ, so bedeutet das, daß die Postroute, der Landweg, sich auf der westlichen Seite des Euphrat nahe dem Wüstenrande — dem Tañf der Araber — hält. Sarbûg kann dabei recht wohl die Stadt Babel bleiben, in die nicht eingetreten wird, oder Babylonien bleibt erst südlich von ihr links. „Links“ bedeutet aber außerdem das psychische Reich Iren. adv. haer. 1,5,1. 6,1. 2,24,6, welches die Seele hinter sich läßt, um nach rechts, d. h. nach Osten ins Pleroma zu eilen. Auch Λαβύρινθος¹ des griechischen Übersetzers könnte darauf beruhen, daß derselbe Sarbûg auf ܣܝܢܪܝܐ deutete und dies nach ܣܝܢܪܝܐ als „Verflechtung, Verwicklung“, d. h. Babel als ein Straßenlabyrinth auslegte. Keineswegs hatte er ܣܝܢܪܝܐ gelesen.

Nun hat de Goeje, Bibl. geogr. Arab. 7,162,1 (Ibn Rosteh) darauf

¹ Vgl. Hymnus der Naassener bei Hippol. Phil V 10 (Hilgenfeld Ketzergesch. p. 260): ἡ μελέα (ψυχὴ) κακῶν Λαβύρινθον ἐσχάθε πλανωμένη.

aufmerksam gemacht, daß die alte Burg von Hamadân wie die von Ispahân, al-Sârûq und die in Ispahân auch Sârûje hieß. D. h. nach Abwurf des mittelpersischen k sprachen die Perser sârû oder sârûi (wie rûi etc.), die Araber vulgär Sârûje, wie Abarqôh, Abarqûje, Karkô, Karkûje s. m. Auszüge aus syr. Akt. pers. Märt. 290, wie arab. fem. sing. ât arabisch âje wird. Marquart, Erânšahr 135. 21 hat jenem Sârûq-Sârûje den Namen eines Wartturmes in Kerkûk „Sarbüi“ und auch das Sarbüg der Thomasakten gleichgesetzt. Wäre das zulässig, so würde nicht, wie er folgert, Sarbüg in Kerkûk östlich vom Tigris liegen, sondern die alte Burg — der Qasr — von Babel zur Partherzeit diesen appellativen Namen gehabt haben. Aber ûi kann zur Sasanidenzeit schwerlich schon für das dieser Zeit geläufige ûk (ûg) eingetreten, andererseits in Sârûq kaum das b geschwunden sein, während q bewahrt wurde.² Noch weniger durfte mit diesen Wörtern ein Ort Sruvâ, ältere Lesart Srûbâk in Pârs (Bundaheš 29,14) in Verbindung gebracht werden, weil dorthin ein Var des Ġem verlegt und bei den Späteren der Bau alter Burgen (Ruinen) auf Ġem zurückgeführt wird.

Hält man fest an der Gleichsetzung von Sarbüg mit Stadt Babel, so könnte dieses Wort ein „pneumatischer Name“ Apoc Joh 11,8 für dieselbe sein = Karminrot, κόκκινον nach Apoc Joh 17,3f. 18,16, wo das Weib die große Babel πορφυροῦν καὶ κόκκινον bekleidet ist und auf θηρίον κόκκινον reitet. Wegen der andern in den Anmerkungen nachgewiesenen Berührungen des Liedes mit der Apokalypse Johannis ist dies wahrscheinlich.

Nämlich ܣܪܒܘܓ wäre auf persisch eine regelrechte andere Orthographie für ܣܪܒܘܓ ܣܪܒܘܓ ܣܪܒܘܓ. — ܣܪܒܘܓ, Bar Bahlul 1683,3, auch ܣܪܒܘܓ, 1680 Z. 9 nebst anderen Entstellungen 1680,6. 1682,23. 1684,3 Note, wird von Bar Srôšowâi übersetzt ܣܪܒܘܓ ܣܪܒܘܓ, Kirmiswurm, anderswo ܣܪܒܘܓ ܣܪܒܘܓ Kirmiz. Aber das ist keine wörtliche Übersetzung, sondern besagt, wie ܣܪܒܘܓ, die Farbe Karmin. Da, der Wurm durch ܣܪܒܘܓ vertreten ist, muß ܣܪܒܘܓ auf ein Rot gehen; auch ܣܪܒܘܓ ܣܪܒܘܓ Blaue Fliege (s. u.) beruht nicht auf Übertragung von dem Tiere Schildlaus: *Coccus ilicis* Polonicus etc. s. Schlimmer, Terminologie Medico-Pharmaceutique, Teheran 1874. Pers. armen. Karmir: Lagarde, Armen. Studien 1130, Hübschmann, Armen. Gramm. I p. 167 no. 309. Ritter, Erdkunde 11,510; 10,459. Lied des Bardaqañâ bei BB 1680,13: ܣܪܒܘܓ ܣܪܒܘܓ ܣܪܒܘܓ (so lies:)

² sârûq bedeutete etymologisch vielleicht ‚capitolium‘, vgl. *πολιων κάρηνα*, Ilias. Horn, Pers. Et. No. 690. 726, Hübschmann, Armen. Etym. p. 236 No. 572 p. 489 No. 361.

Wein, der karminrot aussieht. سرنج gibt nach Vullers das Ferhengi-Šu'ūri aus al-magma' [= Magma' ul-Furs des Surūrī] mit der Bedeutung Lak, als rote Farbe und als Klebstoff (Schel-Lak, vgl. Vullers unter لک) rötliches Gummiharz, infolge von Insektenstichen in Indien auf Ficus religiosa u. A., s. Karabacek, Ueber einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe I Wien 1882 p. 35f.

Die wahrscheinlichste Etymologie von سرب و سربه ist von persisch srub oder sruf, usrub, usruf = Blei, vgl. Horn No. 728 mit der Endung ūq (ūg); س ward ر wegen ا. Sarbūk war darnach Bleihyperoxyd d. h. unechter Zinnober wie سربا = κιννάβαρι. Die Vieldeutigkeit dieses griechischen Wortes gibt ein Beispiel für die Übertragungen von Stoffnamen. Das Bleioxydrot spielt besonders in der Gewebefärberei eine Rolle, wie sein anderer Name Syricum, woraus סריקון (v. 66) und pers. سرنج entstanden, beweist: vgl. Karabacek a. a. O. p. 8. Die Farbe der Bleiprodukte wechselt von Schwarz bis Rotgelb nach den Verbindungen des Bleies und dem Grade seiner Erhitzung, s. Hille, ZDMG 5, 240f. Daher hat sarbūk rot dieselbe von Lagarde, Semitica 1, 66 entdeckte Etymologie wie eine grauschwarze, blaugraue Farbe = כחל d. h. kuhl el-ḥaḡar, entsprechend dem pers. سرمه سرخته surme soḥte und سُرْمَتِي surma'i, in מטרבון עינין Targ. Is 3, 16 vgl. neusyr. سرحس P. Sm. 2586. سرحس „Blaue Fliege“ im Lexicon Adlerianum ist nach der Beschreibung im Muhit (Dozy, Suppl.) Sarcophaga mortuorum L. mit stahlblauem Leib. מטרבון bedeutet also „sie färbten schwarz“, obgleich seine Vorlage, wenn man sie einmal nach der Buchstabenklaubung falsch deutet, משקרות „sie schminkten rot“ erfordert, wie wirklich die Pesikta ed. Buber 132a (s. Bacher ZDMG 28, 56n) hat: שהיו מוקרות עיניהן במיקרא. Denn מיקרא ist eine Mennigart zu φθκος Sap. Salom 13, 14 = ששר = שפרה zu أشقر; Mit Mennig wie mit pers. lāk schminkte man zwar die Haut (Blümner, Technologie: 4, 480, 2. 495), aber nicht die Augen; denn an Heilzwecke wie an das heutige aus Quecksilber abgeleitete unguentum praecipitatum flavum et rubrum ist nicht gedacht: Apoc Joh 3, 18 سُرْمَة سليمان (משקרות) muß eine Gebärde sein = schielend, mit stechenden Augen ansehend).

13 **ܐܝܚܘܨܝܢ ܥܠܝܗܘܢ ܕܘܘܨܝܢ ܕܝܗܘܐ** τριάκοντα και δύο εἰσὶν οἱ

14 **ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ** ταύτην ὑμνολογοῦντες

die 12 Apostel des Sohnes und 72 überetzt Vers 14. Das Aktiv ist falsch. erdonnern in ihr (l. ihm, dem Mund).

— Der Syrer verstand vielleicht: die Worte der Apostel erschallen, durch den Mund der Kirchenmitglieder wiederholt. Von den 32 des G ist 2 übrig geblieben; denn der Apostel sind 70: Luc 10,1 Salomon Basr. ed. Budge p. 113. Die Zahl 32 muß sich zunächst, wie Thilo schon hervorhob, auf die Zähne beziehen. Was und wie mit diesen verglichen wurde, ist nicht mehr auszumachen. Da **ܩܝܠܐ** Fem. ist, so deutet der pl. m. beim Syrer wie Gr. auf ein masc. Subjekt, welches die Äonen gewesen sein könnten. Denn bei den Valentinianern tritt zu den 30 Äonen des Pleroma noch Christos und das Hagion pneuma als **μεταγενεστέρα τῶν Αἰώνων γένεσις** (Iren. c. haer. 1,3,1. 2,19,9. 1,2,5 vgl. Hilgenfeld Ketzergesch. 351f.) zusammen 32. Also z. B.:

ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ

ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ

„in ihren Zähnen ertönen 32 reine Äonen“, denn die Loblieder emanieren aus ihnen, so in Pistis Sophia wie bei Manichäern der **ܥܘܠܘܥ ܕܗܝܥ ܕܕܕܝܥ**.

15 **ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ**

16 **ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ**

Ihre Zunge ist der Vorhang der Tür, den der Priester aufhebt und eintritt.

Vers 16 folgt Hebr 9,7. 12. 26. 28. 6,19 vgl. Marc 15,38. Christus hebt

Bei Brandt, Mand. Schriften p. 17 l. Z.; p. 57: Die Könige der ‚Lichterde‘ sind voller Lobpreis und stehn und preisen den Lichtkönig **ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ ܕܩܝܠܐ** = ἡ γῆ τοῦ φωτός Pistis Sophia 119,12ff. 24 = **θησαυρὸς τοῦ φωτός** (121,2) 120,1 niedriger als der **τόπος κληρονομίας**. — τῆς θύρας

δ ἐκτινάσσεται τοῖς εἰσιούσιν.

Zu lesen **ἱεροῖς** für τοῖς?

19 αἱ δὲ δύο αὐτῆς χεῖρες

ms. ohne 19.

20 σημαίνουσιν καὶ ὑποδεικνύουσιν τὸν
Ihre beiden Hände aber verkünden
den Ort der Lebendigen.
χωρὸν τῶν εὐδαιμόνων αἰώνων κη-
ρύσσοντες.

„verkünden“ = κηρύσσοντες scheint
ursprünglich. Der Grieche erläutert
„zeigen an und stellen dar“, also wie
v. 15. 17. Die Hände sprechen aus
was sie bedeuten; nicht als Gebärde:
„weisen empor zu“, nicht ܡܘܨܝܘܢ oder
 ܡܘܨܝܘܢ ; sondern nach Vers 21, nämlich
= die guten Werke beider Hände be-
deuten das ewige Leben der Christin:
ὀσίους χεῖρας 1 Tim 2,8; vgl. Jac 4,8.
Act 2,23. Besonders Matth 18,8. Also
die Hände erwerben den Himmel
wie die Finger v. 21.

ܡܘܨܝܘܢ , ܡܘܨܝܘܢ , so katholisch wie gnostisch
für die κληρονομία τοῦ Χριστοῦ. Αἰώ-
νων ist falsche Auslegung und χόρον
verderbt.

21 οἱ δὲ δάκτυλοι αὐτῆς

ms. ܡܘܨܝܘܢ gegen Metrum.

22 τὰς πύλας τῆς πόλεως ὑπογνύουσιν
oder ἀνογνύουσιν.

ܡܘܨܝܘܢ für ܡܘܨܝܘܢ einzusetzen ist nicht
grade nötig, aber neben dem ܡܘܨܝܘܢ , ܡܘܨܝܘܢ
paßt ܡܘܨܝܘܢ mit ihrem König
(des Lichts) Brandt, Mand. Rel. § 20.
Mand. Schriften 9. 11. 12. 13. 16.
Die Vorstellung nach Matth 5,35, ab-
gesehen von Apoc Joh. Πόλις in
Pistis Sophia, synonym mit κληρονο-
μία, in der Mitte des höchsten Pleroma:
36,19—21 τόπος κληρονομίας ad instar
πόλεως 126,24 vgl. πύλη ζωῆς 183,21.
Die zwei Verse 21 22 überschreiten
aber die vierzeilige Strophe (s. Lipsius).
(Es ginge: ܡܘܨܝܘܢ bezw.

ms. falsch ὑποδεικνύουσιν aus 20.
Die Finger tun gute Werke. τῆς
πόλεως ist vielleicht unursprüngliche
Auslegung des gnostischen Griechen.

ms. $\mu\alpha\lambda\alpha \epsilon$.

und empfangen haben seine Nahrung, die niemals einen Abgang hat;

$\mu\alpha\lambda\alpha\iota\sigma$ eigentlich Versorgung, $\chi\omicron\omicron\eta\gamma\iota\alpha$, Provision. 'Απουσία = Excrement hat Ephraem vielleicht der Gnosis des Bardaisân entlehnt; denn der Begriff schlägt in die Lehre von den hylischen faeces des Lichts. $\text{אֶתְלִילִיתָ שְׁפִיתָ עֲרֵבִילִיתָ}$ Brandt, Mand. Relig. p. 65,3 zu فَضُولٌ جَعَلَ ? Nach Valentinus bei Clemens Alex. Strom. 3,7,59 p. 538 = Hilgenfeld, Ketzergesch. p. 297: 'Ιησοῦς... ἤσθιον καὶ ἔπιεν ἰδίως, οὐκ ἀποδίδους τὰ βρώματα. Denn Joh 6,27: *οὐκ ἀποδίδους τὰ βρώματα* gegenüber *μένουσαν*. Auf dies Bleiben bezieht sich das zeitliche $\mu\alpha\lambda\alpha$ vgl. Joh 3,5 ff. Weil ein Teil der eingenommenen Nahrung abgeht, so hält sie nicht vor und man hungert wieder: *οὐ μὴ πεινάσῃ* Joh 6,35. Apoc 7,16. Luk 6,21.

$\acute{\alpha}\mu\beta\rho\sigma\iota\acute{\alpha}\nu$ ausschmückend: ‚gar keine‘ statt ‚niemals‘ ist falsch übersetzt.

$\text{إِبْرَاهِيمُ فِي سِتْرًا}$ 50
 $\text{إِلَّا قَلْبَهُمْ هَيَّجَتْ لِقَاءَهُ}$ 51
 vgl. G *μὴ* — *αὐτοῖς* ms. + $\text{لَمَّا تَلَمَّسَهُ}$
 und (weil) sie vom lebendigen (Wasser) getrunken haben, das sie nicht lechzen und dursten macht.
 ϵ ist durch 48 und G *ἀπό* gesichert, vgl. *ὁ πίνων ἐκ τοῦ ὕδατος* Joh 4,13. 14. Sonst liegt سِتْرًا nahe, obgleich سِتْرًا fehlen kann. Zu 51 vgl. Joh 4,14 *οὐ μὴ διψῆσει*. 6,35. Apoc 21,6.

ἔπιον δὲ καὶ ἀπὸ οἴνου τοῦ μὴ δίψαν αὐτοῖς παρέχοντος καὶ ἐπιθυμῶν.
οἴνου sagt G vielleicht, weil er nicht als Wasser, sondern als Leben verstand und dafür ein poetisches Bild herstellen wollte, wenn er nicht etwa 48 ff. auf die Eucharistie bezog, von der nicht die Rede ist. G konnte an den Hochzeitswein, bezw. den neuen den Jüngern versprochenen Wein denken Matth 26,29. Marc 14,25. Luk 22,17. Mit Wein löscht man wohl die Lust, aber nicht den Durst: 51.

$\text{إِبْرَاهِيمُ إِذَا شَبَّ}$ 52
 ms. وَمَهْمَا und سَبَّ .

ἑδόξασαν δὲ καὶ ὕμνησαν σὺν τῷ ζῶντι πνεύματι τὸν

Ass. Bibl. or. 1,238 *Luci*. Aus dem aramäischen Westen haben die Manichäer (Archel. et Manet. disp. C. vii ed. Routh, Rel. sacr. 1818. 4 p. 155 vgl. Thilo Act Thom p. 151) den Ausdruck entlehnt. Der gute Vater sendet dem Ersten Menschen, als er im Kampf mit den Archonten der Finsternis zu erliegen droht, als eine zweite Emanation τὸ ζῶν πνεῦμα, welches jenem die Rechte gab und ihn aus der Finsternis emportrug; darnach ordnete er die Welt im guten Sinne. Rûh al-ḥajât, Fihrist 329,29. 31. Das scheint in höherer Potenz der Geist, der sich bei der Taufe auf Christus herabgelassen, durch den Christus weiter wirkt. Für die Person dieses Geistes spricht vielleicht die Voranstellung von ζῶν wie in ὁ ζῶν πατήρ Joh 6,57 (anders Röm 7,2). Dann könnte er im Liede des Thomas doch den Sohn vertreten. Vgl. sonst Thilo und Lipsius.